

MOBULU FUTSAL UNI BERN: JOÃO CARVALHO DO NASCIMENTO

Reichlich Gestik und wenig Hektik

Mit João Carvalho do Nascimento weiss der Verein Mobulu Futsal Uni Bern einen brasilianischen Trainer in seinen Reihen. Der 41-Jährige glaubt, in der Schweiz etwas bewegen zu können, und scheut keinen Einsatz.

Nun scheint klar, worauf die überragende Technik brasilianischer Kicker gründet: In der Heimat Pelés haben Fussballer erst in der Halle zu spielen, ehe sie einen Rasen betreten. Und Fussball auf engstem Raum beigebracht zu bekommen – das prägt freilich. Das Erfolgsgeheimnis der Fussballnation Nummer eins ist damit also gelüftet.

Die Ermüchterung aber folgt sogleich: Laut Männern des Fachs weist die Schweiz im Futsal, der von der Fifa anerkannten Form von Hallenfussball, einen beträchtlichen Rückstand auf; es wird von zwanzig Jahren gesprochen. Die gilt es nun aufzuholen, und dazu sind Bestrebungen im Gang. Mobulu Futsal Uni



João Carvalho do Nascimento (Mitte; im Trainer) erklärt.

Ulrich Kocher

Bern etwa, einer der besten Vereine schweizweit, verpflichtete unlängst einen brasilianischen Coach. João Carvalho do Nascimento – kurz: João – heisst er. Er macht sich auf, in der Schweiz korrekten Futsal zu lehren. «Was er hier tut, ist gewissermassen Entwicklungshilfe», sagt Kaspar Burkhalter, der Präsident und zugleich Spieler ist.

João ist überzeugt: «Futsal in der Schweiz – das hat Zukunft.» Verbesserungspotenzial ortete der 41-Jährige vorab in taktischen

Belangen, folglich wird daran in den beiden Trainingseinheiten pro Woche gearbeitet. João möchte dabei seinen Spielern allerhand auf den Weg geben – bloss ist er der deutschen Sprache noch nicht ganz mächtig. Entsprechend viel wird gestikuliert. Zudem stünden zwei Übersetzer zur Verfügung sowie Stift und Papier, wovon er rege Gebrauch macht. «João arbeitet sehr akribisch», lobt Burkhalter. Der Fussballlehrer dokumentiert, was in Übungen und Par-

tien geschieht, und als kürzlich ein Freund von ihm zu Besuch kam, schickte er diesen auf die Tribüne und liess ihn Statistik führen. «Diese hat er dann ausgewertet», sagt Roger Probst. Er erlebt seinen brasilianischen Trainer als geduldig, geradlinig und überaus engagiert. «Hektik lässt er keine aufkommen. Es wird an einer Übung gearbeitet, bis sie klappt – auch wenn das Training damit später endet.» Joãos Schützlinge sind verblüfft ob dessen Fleiss. «Seinen Lohn übernimmt die Universität, wofür wir sehr dankbar sind. Wir ergänzen den Betrag durch einen Zustupf», sagt Burkhalter. «Was wir ihm zahlen können, wird seiner Arbeit aber nicht ansatzweise gerecht», verrät Probst.

João ist in Dübendorf wohnhaft, der angehende Akademiker folgte seiner Frau, einer Doppelbürgerin. Neben seiner Tätigkeit für Mobulu, die wohl als eine Art Mandat zu verstehen ist, geht er gegenwärtig keiner Arbeit nach. Er schreibt an seiner Master-Arbeit, in der es um Sportwissenschaften geht. «Und ich backe Kekse. Ich liebe Kekse!»

Lebt ein Brasilianer auf einmal in der Schweiz, erfährt er freilich einen Kulturschock. Alleine schon auf Futsal bezogen musste er Gewohnheiten und Ansprüche ändern. «In Brasilien wird vor rund 9000 Zuschauern gespielt; hier wohnen den Spielern siebenzig Leute bei.» Ein weiterer Beweis für den Stellenwert Fussballs in Brasilien: Trainings-

João Carvalho do Nascimento glaubt, dass Futsal in der Schweiz zunehmend auf Interesse stossen wird. «Die Gegebenheiten sind optimal. Die Infrastruktur ist beispielhaft, die Disziplin der Schweizer ausgeprägt, und hier ist es fünf Monate im Jahr kalt. Was tun die Leute dann?»

Aufenthalte am Bahnhof

Er will sie für Futsal begeistern und scheut dafür keinen Aufwand: Das Mittwochstraining dauert bis 23.30 Uhr; als ÖV-Benutzer kommt er jeweils nicht mehr nach Dübendorf. Er wartet am Zürcher Hauptbahnhof zwei Stunden – und nimmt donnerstags den ersten Zug nach Hause. «Ich wurde dort auch schon von Sicherheitsleuten angesprochen. Die hielten mich wegen meines Trainingsanzuges wohl für einen Kleinkriminellen.» João kommunizierte auch hier mit reichlich Gestik – und erfährt Bewunderung für seinen Einsatz und die Opfer, die er bringt. «Ich glaubte zu spinnen, als ich das hörte», gesteht Matthias Bütler. **ADRIAN HORN**

«Was er hier tut, ist gewissermassen Entwicklungshilfe.»

Kaspar Burkhalter, Präsident Mobulu

auch nur mässiger Teams sind mittels Livestream im Internet zu verfolgen. «In meiner Heimat ist Futsal eben was Grosses. Es kommt gleich nach Fussball.» Die Jungen würden auch dorthin geschickt, damit sie in Sicherheit seien. In der Schweiz ist dies wohl kein Aspekt; hier drohen Jungen allenfalls Gebühren für die Facebook-Nutzung.

Spektakulärer «Ergänzungssport»

Mobulu Futsal Uni Bern strebt eine Kooperation mit den Berner Young Boys und die Aufnahme von Regionalfussballern an.

Der Verein Mobulu Futsal Uni Bern besteht zu über 80 Prozent aus Studierenden – das muss er, um von der Universität unter anderem finanzielle Unterstützung zu erfahren. «In der zweiten Mannschaft spielen ausschliesslich angehende Akademiker, damit wir im Fanionteam mehr Platz haben für andere», sagt Präsident Kaspar Burkhalter. «Ein Intellektueller ist ja nicht zwingend ein guter Futsal-Spieler.» Der Name Mobulu Futsal Uni Bern mutet gewöhn-

bedürftig an. «Ein Mitbegründer war ein Anhänger des ehemaligen FC-Sion-Spielers Mobulu M' Futi», klärt Burkhalter auf. «Mit dem Namen differenzieren wir uns zu den anderen Vereinen.» Sportlich sind die Berner noch Mittelmass; aktuell belegen sie Rang vier. In der letzten Saison haben sie in der Qualifikation mit fünf Siegen und zwei Unentschieden brilliert, aber im Playoff gepatzt.

Mobulu Futsal Uni Bern zählt mittlerweile 40 Vereinsmitglieder; ursprünglich, 2001, waren es fünf. «Uns gefiel der Gedanke, regelmässig Hallenfussball nach festen Regeln zu spielen. Also gründeten wir einen Verein», erzählt Burkhalter, ein Mann der ersten Stunde.

Gestern Abend mass sich Mobulu mit der U21-Auswahl der Berner Young Boys. «Wir fragten YB einfach mal an – und bekamen eine Zusage», sagt Burkhalter. Dabei gehe es primär um Promotion der eigenen Sportart. Mobulu will YB die Vorzüge des Fussballs schmackhaft machen, damit allenfalls eine Zusammenarbeit der beiden Vereine entsteht. «Woran wir dabei denken, ist egal – YB entscheidet, und wir werden uns danach zu richten haben», sagt Spieler Roger Probst.

Verletzungen drohen

Stefan Freiburghaus, der Trainer der U21 von YB, scheint interessiert, wenngleich er Futsal als «Ergänzungssport» bezeichnet.

Er könnte sich vorstellen, dass Spieler, die den Sprung in den Profifussball nicht realisierten, anfangen würden, Futsal zu spielen. Während der Saison indes werde er keinen Spieler zum Futsalspielen schicken.

Gemäss Mobulu reagierten viele Vertreter einigermassen ambitionierter Fussballvereine auf Anfrage eher zurückhaltend. «Die glauben, das Verletzungsrisiko in der Halle sei gross.» Zynischerweise hat sich Matthias Bütler nach wenigen Futsalspielen tatsächlich gleich verletzt. Der 30-Jährige spielte zehn Jahre 1.-Liga-Fussball, acht davon beim FC Münsingen. Im Sommer trat er zurück, und der Mittelfeldspieler entschied sich, fortan Futsal zu spielen, und

zwar in der höchsten Spielklasse. «Bei Mobulu habe ich einige gekannt; es war naheliegend, mich ihnen anzuschliessen.»

Bütler nahm eine tragende Rolle ein und erzielte als Neo-Angreifer in drei Spielen sechs Tore, ehe er sich das Aussenband anriss. Der Stadtberner fällt mit Sicherheit bis Januar aus und musste auch im Aufeinandertreffen mit den YB-Talenten passen.

Matthias Bütler hofft, eine Art Vorreiter zu sein. «Es wäre toll, würden weitere Fussballer beginnen, Futsal zu spielen.» In technischen wie taktischen Belangen habe er einiges von Trainer João gelernt. «Vor allen Dingen macht Futsal Freude. Der Spassfaktor ist riesig.» **AHW**

FUTSAL

Offizieller Hallenfussball

Wer nach den Fifa-Regeln Hallenfussball spielt, betreibt Futsal. Dies nämlich ist die offizielle Form davon – und die beliebteste Hallensportart weltweit. Auch der Schweizerische Fussballverband weiss um das Potenzial Fussballs und hat es im Jahr 2005 integriert. Es ist dem Ressort Breitenfussball zugehörig. «Futsal verfügt bei uns über eine Ligastruktur und eine Nationalauswahl», sagt Luca Balduzzi vom SFV. Die Nationalmannschaft trug Mitte Woche erste Partien aus; gegen Malta wurden beide Spiele gewonnen (6:4 und 3:2). «Wir wollen das Nationalteam etablieren», sagt Balduzzi. Mobulu Futsal Uni Bern stellt zwei Internationale. Der SFV geht davon aus, dass sich Futsal in der Schweiz «in den nächsten fünf, zehn Jahren durchsetzen wird». Diese Saison investiert er darin rund 250 000 Franken. **ahw**



Robert Grdovic, kroatischer Auswahlspieler, wird vom Tschechen Pavel Stejska gelegt. Die beiden Nationen trafen 2007 im Rahmen der EM-Qualifikation aufeinander. Neuerdings stellt auch die Schweiz ein Nationalteam.

Keystone

AGENDA

EISHOCKEY

- 1. Liga, Gruppe 2: Brandis - Adelsboden (Sa, 16.30). Wiki-Münsingen - Lyss (Sa, 17.30). Aarau - Burgdorf (Sa, 17.30). Thun - Zuchwil Regio (Sa, 20.00). Untertseen-Interlaken - Zuzgen/Sisach (Sa, 20.15). Adelsboden - Aarau (So, 18.30). – Gruppe 3: Villars - Düringen (Sa, 20.00).
- 2. Liga, Gruppe 3: Wettingen-Baden - Bucheggberg (Sa, 17.00). Altstadt Olten - Biberen (Sa, 20.00). Meisberg - Laufen (Sa, 18.30). – Gruppe 4: Belp - HCM (Sa, 17.15, Worb). Mirchel - Worb (Sa, 20.00, Worb). Koppigen - Freimettigen (Sa, 20.00, Burgdorf). Grindelwald - Schwarzenburg (Sa, 20.15). Oberlangenegg - Kander Haie (Sa, 20.30).

HANDBALL

- Männer, NLA. Kadetten Schaffhausen - BSV Bern Muri (Fr, 20.00). Endingen - Wacker Thun (Fr, 20.15). Wacker - GC Amicitia Zürich (So, 16.30). BSV - St. Otmar St. Gallen (So, 17.00, Gümli). – Männer, NLB. Grauholz - Horgen (Sa, 16.00, Zollikofen). Biel - Stans (Sa, 17.00). Lyss - Arbon (Sa, 17.00). Steffisburg - Muri AG (Sa, 17.30).

ROLLHOCKEY

- Männer, NLA. Diessbach - Montreux (Sa, 17.00). – Europacup. Uttigen - Bassano/It (Sa). Igualada/Sp - Wimmis (Sa).

UNIHOCCY

- Männer, Swiss Mobiliar League. Waldkirch-St. Gallen - Grünenmatt (Sa, 16.00). Köniz - Reinach (Sa, 17.30). GC - Tigers Langnau (Sa, 18.00). Winterthur - Wiler-Ersigen (Sa, 19.00). – NLB. Langenthal-Aarwangen - Sarganserland (Sa, 19.00). Bern Capitals - Thun (Sa, 21.00, Gümli). – Frauen, Swiss Mobiliar League. Bern Capitals - Dürnten-Bubikon (Sa, 18.00, Gümli). Höfen - Zug (Sa, 19.00, Spiez). Winterthur - Burgdorf (So, 18.00). – NLB. Zugerland - Köniz (So, 16.00). Leimental - Thun (So, 18.30).

VOLLEYBALL

- Frauen. NLB-Westgruppe: Volley Muri Bern - Cossonay (Sa, 17.30, Matte). – Männer. NLB-Westgruppe: Münchenbuchsee - Lutry-Lavaux (Sa, 18.00).